

# Die Lebensqualität in Nordrach konnte erhalten und in den vergangenen Jahren gezielt weiter ausgebaut werden

Bürgermeister Carsten Erhardt im Interview – Am kommenden Sonntag sind die Wählerinnen und Wähler zur Bürgermeisterwahl aufgerufen

Von Hanspeter Schwendemann

**Nordrach. Am kommenden Sonntag, 11. Juni 2023, sind die Wählerinnen und Wähler der Gemeinde Nordrach zur Bürgermeisterwahl aufgerufen. Amtsinhaber Carsten Erhardt bewirbt sich erneut um das Amt. Am Übergang zu seiner dritten Amtsperiode ist es Zeit, eine Bilanz der Vergangenheit zu ziehen und gleichzeitig einen Blick in die Zukunft zu wagen.**

**Sehr geehrter Herr Erhardt, seit Ende der Bewerbungsfrist am 15. Mai ist klar, dass Sie als Alleinbewerber in die Bürgermeisterwahl am 11. Juni gehen. Warum sollen die Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgeben?**

In den vergangenen Jahren haben wir als Ort, als Bürgerinnen und Bürger Großes erreicht. Uns ist es durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel die neue Ortsmitte, die Neubaugebiete wie auch durch unsere Breitband- und Fernwärmeinitiative, gelungen, die Lebensqualität in Nordrach zu erhalten und gezielt auszubauen. Durch den Ausbau des Tages- und Veranstaltungstourismus (unter anderem NorDi, Moospfaffmonat, Brennhilslitag, Obstbrennweg) ist es uns gelungen, neue Klientel nach Nordrach zu bringen. Allein am Osterwochenende konnten wir rund 10.000 Besucher in Nordrach begrüßen. Wir wollen uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern diesen erfolgreichen Weg gemeinsam weitergehen.

**Was meinen Sie genau?**

Natürlich gibt es in Nordrach noch viel zu tun. Es geht um die Sicherung der Trinkwasserversorgung. Das Straßennetz muss gepflegt und kommunale Gebäude müssen unterhalten werden. Hier wird in den nächsten Jahren die Sanierung von Schulhaus und Bürgerhaus im Mittelpunkt stehen. Zudem wird die Sanierung des Schwimmbads eine sehr große, aber – wenn alle zusammenhalten – machbare Herausforderung sein. Ich bin davon überzeugt, dass ich für diese Aufgaben sowie die vielen Aufgaben, die wir heute noch nicht kennen, der Richtige bin. Gemeinsam mit dem Gemeinderat, dem Gemeindeteam und der Bevölkerung schaffen wir auch die Herausforderungen der Zukunft.

**Sie stehen vor Ihrer dritten Amtsperiode. Wie wichtig ist für Sie beruflich und privat dieser nächste Abschnitt?**

Zuerst muss gewählt werden. Erst dann steht fest, ob ich auch weiterhin Bürgermeister sein darf. Für mich als Carsten Erhardt ist der Beruf des Bürgermeisters schon immer eine Berufung und Herzensangelegenheit gewesen. Da ich nach wie vor für unser Nordrachtal und die Menschen hier »brenne«, werde ich auch weiterhin meine Kräfte für Nordrach einsetzen. Durch die Gründung unserer Familie in Nordrach ist auch im privaten Umfeld das Amt als Bürgermeister immer präsent. Meine Kinder sind bis jetzt immer damit aufgewachsen, dass sie mich mit der Gemeinde »teilen« müssen.

**Haben Sie die zurückliegenden 16 Jahre Bürgermeister von Nordrach persönlich verändert?**

Ich glaube, dass ich meine grundsätzlichen Charakterzüge nicht verloren habe. Aufgrund von einigen sehr negativen Erfahrungen bin ich leider misstrauischer geworden. Ansonsten bin ich nach wie vor ein Optimist, der sehr harmoniebedürftig ist und für Chancengleichheit und Gerechtigkeit steht.

**Wie sieht Ihre berufliche Bilanz aus? Worauf sind Sie besonders stolz?**

In den letzten 16 Jahren haben wir in Europa, Deutschland und auch in Nordrach große Krisen bewältigen müssen. Seit dem letzten Weltkrieg haben wir die zwei schlimmsten Wirtschaftskrisen und zwei heftige Flüchtlingswellen meistern können. Corona war ebenfalls eine sehr große Herausforderung. Zudem die aktuellen Krisen rund um den Klimawandel und Fachkräftemangel. Dass wir diese großen Krisen in Nordrach, durch viel Einsatz, Kreativität und Zusammenhalt bewältigt haben beziehungsweise bewältigen werden, erfüllt mich mit großem Stolz. Hier möchte ich dem ganzen Team und allen Akteuren danken. Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen, ist wirklich großartig.

**Als Bürgermeister ist man nicht nur als Verwaltungsfachmann gefordert, sondern ist darüber hinaus Ansprechpartner für vieles und alles. Wie meistern Sie diese täglichen Herausforderungen?**

In den letzten Jahren ist das Aufgabenspektrum fernab der traditionellen Bürgermeistertätigkeiten tatsächlich sehr viel größer geworden: vom Schlichtungsverfahren im Nachbarschaftsrecht über Hilfestellungen durch den Verwaltungsdschungel bei den Krankenkassen bis zur privaten Fördermittelsuche und Diskussionen über den Wolf und das Heizungsgesetz. Sicherlich bin ich nicht in allen Bereichen sattelfest, aber ich bin gut vernetzt und kann oft kurzfristig Beratungstermine mit den Fachstellen vermitteln. Von der Themenvielfalt her wird es tatsächlich nie langweilig und ich kann mein Horizont ständig erweitern und viel dazu lernen.

**Gibt es Dinge, die Sie in den kommenden acht Jahren anders oder besser als in Ihren ersten Amtsperioden machen möchten?**

In 16 Jahren verändert sich natürlich viel. Wenn ich nur an das Thema Digitalisierung denke. Vor 16 Jahren hat kaum jemand daran gedacht, dass Gemeinden und Bürgermeister einen Facebook-, Instagram- und TikTok-Kanal haben. Homeoffice war damals genauso ein Fremdwort wie New Work. Viele dieser Themen müssen weiterentwickelt werden. Ebenso möchte ich durch einen Bürgerbeteiligungsprozess ein Bürgerleibild entwickeln, welches Leitplanken für unser Handeln aufstellen soll. Dieser Prozess wird sich jedoch grundlegend von der Bürgerbeteiligung in der Ortsmitte unterscheiden.

**Wie sind die letzten Wochen verlaufen, in denen Sie aktiv Wahlkampf betrieben haben? Mit welchen Wünschen**



Seit 16 Jahren ist Carsten Erhardt der Bürgermeister von Nordrach. Er kandidiert bei der Wahl am Sonntag für eine dritte Amtszeit. Im Interview zieht er Bilanz über Erreichtes, steht Rede und Antwort in Bezug auf Künftiges und lässt einen privaten Blick in sein Leben zu.

Foto: privat

**und Anregungen sind die Bürgerinnen und Bürger auf Sie zugekommen?**

Das Werben um Stimmen war bis jetzt sehr positiv. Bei meinen vier Veranstaltungen, eine online per Facebook/Zoom, eine im »Vogt auf Mühlstein«, die Radtour und der Ortsrundgang, konnte ich insgesamt 65 Interessierte begrüßen. Der nächste Infopoint am 9. Juni um 19 Uhr im Kegelstübli. Es waren sehr viele fachliche Gespräche dabei und viele Anliegen wurden besprochen. Diese reichten von einer defekten Straßenlampe bis hin zum Problem mit dem Hundekot auf Wiesen und Wegen. Über jede einzelne Begegnung habe ich mich sehr gefreut. Wo bei ich auch sonst immer ansprechbar bin.

**Stichwort »Familienfreundliches Nordrach«: Was bietet jungen Familien eine Bleibeperspektive?**

Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Kinderbetreuungsangebote deutlich ausgeweitet und tun dies weiter. Sei es im Kindergarten oder in der Schule. Selbst in den Ferien bieten wir Kinderbetreuung an. Durch eine familienfreundliche Bauplatzpolitik haben wir jungen Familien die Möglichkeiten für ein Eigenheim gegeben. Zudem haben wir schon vor über zehn Jahren auf schnelle Zuhilfenahme in Eigenregie gesetzt sowie die Bauplätze auf dem Grafenberg mit Glasfasern und einem E-Auto-fähigen Stromanschluss ausgestattet. Durch den Ausbau des ÖPNV in den letzten Jahren konnten wir hier auch Verbesserungen für die Schulkinder und die Bevölkerung sowie die Touristen erreichen. Ein wesentlicher Baustein sind sicherlich die Vereine, die eine erstklassige und abwechslungsreiche Jugendarbeit anbieten.

**Wie geht es weiter mit der Sanierung des Freibads? Der Schwimmbad-Förderverein wie auch der Gemeinderat und ich setzen alles daran,**

Für unsere Rahmenbedingungen ist die Grundversorgung in Nordrach ist sehr gut. Neben Lebensmittel- und Getränkehandel gibt es auch noch die landwirtschaftlichen Direktvermarkter. Neben Friseur, Fußpflege, Schneiderei, E-Bike-Verleih gibt es auch einen Geldautomaten. Dass wir in Nordrach eine Hausärztin haben, ist gerade im ländlichen Raum keine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus bieten unsere Kliniken auch Angebote für Einheimische an, welche das medizinische Angebot deutlich verbessern.

Unser Kindergarten sowie die Grundschule sind ebenso eine unverzichtbare Stütze in unserer Grundversorgung. Im Gaststättensektor haben wir tatsächlich noch Luft nach oben, gerade auch an Montagen und Dienstagen. Deswegen haben wir beim Thema »Stube« jetzt als Gemeinde das Heft des Handels in die Hand genommen. Auch unsere Vereine und die Kirche bieten im sportlichen, musizierenden und kulturellen Bereich eine sehr große Vielfalt in unserem Tal, wofür wir sehr dankbar sind. Unsere Gewerbebetriebe sind ebenfalls wie unsere Landwirtschaft eine bedeutende Stütze unserer Gemeinde. All diese Angebote müssen auch bekannt sein und nachgefragt werden.

**Was fehlt in Nordrach?**

Mietwohnungen, Ferienwohnungen und Fremdenzimmer, Gastronomie, aktuell noch das Schwimmbad und der vom Land versprochene Stunden-Takt im ÖPNV.

**Bürgermeister zu sein bedeutet weit mehr als einen Acht-Stunden-Tag und eine Fünf-Tage-Woche zu haben. Wie finden Sie persönlich Kraft und Ausgleich für die intensive Arbeitsbelastung?**

Wenn der Beruf Spaß macht, muss man nie arbeiten. Bei mir ist es tatsächlich so, dass für mich der Beruf eine Berufung ist. Meine Familie steht zu 100 Prozent hinter mir und meiner Leidenschaft Bürgermeister zu sein. Die Familie ist zudem die Basis meiner Kraft und mein Ausgleich.

**Verraten Sie uns ein Geheimnis, dass Sie noch nie öffentlich preisgegeben haben?**

Am 28. Oktober 1997 spielte der 1. FCK gegen die Bayern im DFB-Pokal Viertelfinale. Da mein Nachbar 1. FCK-Fan war und wir gemeinsam das Spiel geschaut haben, habe ich tatsächlich damals den Bayern die Daumen gedrückt. Das war das erste und bis jetzt einzige Mal, dass ich als KSC-Fan auf nationaler Ebene den Bayern die Daumen gedrückt habe. International freue ich mich dagegen auch immer mit den Bayern.

**Wo ist Ihr Lieblingsort in der Welt, in Nordrach und wo bei Ihnen privat zu Hause?**

Da wo meine Familie ist.

**Haben Sie für sich und Ihre Familie für die nächsten (acht) Jahre Ziele und besondere Wünsche, die Sie umsetzen oder sich erfüllen möchten?**

Ich hoffe, dass meine Familie und unser Umfeld von schlimmen Schicksalsschlägen verschont bleiben und dass die Kinder ihren eigenen Weg gehen können. Dabei möchte ich meine drei Kinder nach Kräften unterstützen. Wenn es den Kindern gut geht, geht es mir auch gut und ich bin wunschlos glücklich.

**Wie ist Nordrach in Sachen Grundversorgung aufgestellt?**

Unser Kindergarten sowie die Grundschule sind ebenso eine unverzichtbare Stütze in unserer Grundversorgung. Im Gaststättensektor haben wir tatsächlich noch Luft nach oben, gerade auch an Montagen und Dienstagen. Deswegen haben wir beim Thema »Stube« jetzt als Gemeinde das Heft des Handels in die Hand genommen. Auch unsere Vereine und die Kirche bieten im sportlichen, musizierenden und kulturellen Bereich eine sehr große Vielfalt in unserem Tal, wofür wir sehr dankbar sind. Unsere Gewerbebetriebe sind ebenfalls wie unsere Landwirtschaft eine bedeutende Stütze unserer Gemeinde. All diese Angebote müssen auch bekannt sein und nachgefragt werden.

**Lassen Sie uns noch einen Blick in die Zukunft werfen. Was wollen Sie in den nächsten acht Jahren unbedingt in Angriff nehmen?**

In den nächsten Jahren muss sich die Gemeinde konsolidieren und die notwendigen Sanierungen und Instandsetzungen angehen. Ob Schwimmbad, Schule, Bürgerhaus, Halle, Straßen und Brücken, Wasserversorgung und der Breitbandausbau: Das sind gigantische Themen für die Gemeinde Nordrach. Entsprechend passt dieser alte Spruch der Imkerei: »Der Alte können ehren – das neue Wissen mehren – und weitergeben an die Jugend«.

**Was fehlt in Nordrach?**

Mietwohnungen, Ferienwohnungen und Fremdenzimmer, Gastronomie, aktuell noch das Schwimmbad und der vom Land versprochene Stunden-Takt im ÖPNV.

**Bürgermeister zu sein bedeutet weit mehr als einen Acht-Stunden-Tag und eine Fünf-Tage-Woche zu haben. Wie finden Sie persönlich Kraft und Ausgleich für die intensive Arbeitsbelastung?**

Wenn der Beruf Spaß macht, muss man nie arbeiten. Bei mir ist es tatsächlich so, dass für mich der Beruf eine Berufung ist. Meine Familie steht zu 100 Prozent hinter mir und meiner Leidenschaft Bürgermeister zu sein. Die Familie ist zudem die Basis meiner Kraft und mein Ausgleich.

**Verraten Sie uns ein Geheimnis, dass Sie noch nie öffentlich preisgegeben haben?**

Am 28. Oktober 1997 spielte der 1. FCK gegen die Bayern im DFB-Pokal Viertelfinale. Da mein Nachbar 1. FCK-Fan war und wir gemeinsam das Spiel geschaut haben, habe ich tatsächlich damals den Bayern die Daumen gedrückt. Das war das erste und bis jetzt einzige Mal, dass ich als KSC-Fan auf nationaler Ebene den Bayern die Daumen gedrückt habe. International freue ich mich dagegen auch immer mit den Bayern.

**Wo ist Ihr Lieblingsort in der Welt, in Nordrach und wo bei Ihnen privat zu Hause?**

Da wo meine Familie ist.

**Haben Sie für sich und Ihre Familie für die nächsten (acht) Jahre Ziele und besondere Wünsche, die Sie umsetzen oder sich erfüllen möchten?**

Ich hoffe, dass meine Familie und unser Umfeld von schlimmen Schicksalsschlägen verschont bleiben und dass die Kinder ihren eigenen Weg gehen können. Dabei möchte ich meine drei Kinder nach Kräften unterstützen. Wenn es den Kindern gut geht, geht es mir auch gut und ich bin wunschlos glücklich.



Zu Fronleichnam 8.6.2023

## Jesus, für uns erlebbar im Brot

Das »Hochfest des Leibes und Blutes Christi«, bekannter unter dem Namen »Fronleichnam«, wird am kommenden Donnerstag bei uns in Zell mit großem Brauchtum begangen. Der biblische Hintergrund ist eigentlich das »letzte Abendmahl«, das Jesus vor seinem Leiden mit seinen Jüngern begangen hat.

Beim Evangelisten Matthäus und bei Markus und Lukas fast wortgleich heißt es: »Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. ....« (Mt 26, 26 – 28)

Diese tiefe Symbolik, die Jesus am Vorabend seines Leidens dem Brot und dem Wein verliehen hat, ist für katholische Christen Grundlage für die heutige Messfeier. Somit wäre der Gründonnerstag der eigentliche Gedächtnistag für den »Leib des Herrn«.



Ausschnitt aus einem Blumenteppeich zur Fronleichnamprozession

Jedoch empfand man mitten in der Karwoche einen solchen Festtag als unpassend. Deshalb wurde schon vor fast 800 Jahren der 10. Tag nach Pfingsten, also immer ein Donnerstag, als »Hochfest des Leibes und Blutes Christi« festgelegt.



Es gibt also immer wieder Gründe für ein bewusst begangenes Fronleichnamsfest. Es zeigt uns, dass das Brot in der Monstranz viel mehr ist als Brot. Bei der Prozession dürfen wir Gemeinschaft mit Jesus und den Mitmenschen erfahren. So kann uns das Gefühl vermittelt werden, dass unsere Sehnsucht zum Beispiel nach Frieden im Privaten und in der Welt mitgetragen wird.

Von Heinz Hummel

## Klassik und Klezmer

Zeller Sommermusik startet morgen in die Saison

**Zell a. H. (sp). Morgen, Mittwoch, 7. Juni, startet um 19 Uhr die beliebte Konzertreihe »Zeller Sommermusik« in der Evangelischen Kirche Zell mit »Klassik und Klezmer«.**

Christoph Wirz, Klarinette und Susanne Moßmann, Klavier und Orgel spielen Werke von Mozart, Bach, Rheinberger, Kodaly und aus der Welt des Klezmer. Ruhige, meditative Klänge sind ebenso dabei wie tänzerisch-virtuose Musik voller Lebensfreude.

Christoph Wirz lebt in St. Peter und unterrichtet an der PH in Freiburg und mehreren Musikschulen in der Region. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit den Klangmöglichkeiten der Klarinette, die eines der variabelsten Musikinstrumente überhaupt ist. Abgestimmt auf die jeweiligen Räume und Instrumente versuchen die beiden Künstler immer wieder, neue Klangwelten zu erschließen.

In der Sommermusik am 7. Juni erklingen unter anderem zwei Sätze aus dem

und Lebensfreude. Der Eintritt zum Konzert ist frei, die Besucher können die Veranstaltung mit einer Spende am Ausgang unterstützen.



Christoph Wirz (links) und Susanne Moßmann (rechts) eröffnen die Zeller Sommermusik. Sie spielen morgen, 7. Juni, »Klassik und Klezmer«.

## Prozession mit Bürgerwehren und Musikkapellen

Fronleichnam: gelebte Tradition im Zeller Städtle

**Zell a. H. (nly). Der »Herrgottstag« ist in diesem Jahr am 8. Juni. Am Fronleichnam werden in Zell schon morgens um sechs Uhr drei Böllerschüsse abgefeuert und der Spielmannszug marschiert mit klingendem Spiel durch das Zeller Städtle. »Zum Wecken«, wie Andreas Lehmann, Kommandant der Freiwilligen Bürgerwehr der Stadt Zell am Harmersbach berichtet.**

Um 8.45 Uhr versammeln sich alle Formationen vor dem Rathaus: die Freiwillige

Bürgerwehr der Stadt Zell am Harmersbach, die Historische Bürgerwehr Unterharmersbach, der Spielmannszug, die Trachtenfrauen, die Ulanen hoch zu Ross sowie die drei Musikkapellen: Stadtkapelle Zell a. H., Musikkapelle Unterharmersbach und Musikkapelle Unterentersbach. Alle zusammen geben dem »Herrgottstag« einen festlichen Rahmen. Gemeinsam marschieren alle zum Festgottesdienst, um 9 Uhr, in die Stadtkirche St. Symphorian mit anschließender Prozession. Auch die Kindergarten- und Kommunionkinder nehmen daran teil.

Durch den Prozessionsweg führt das geschmückte Städtle über die Kirchstraße,

Hauptstraße, Klosterstraße, Sankt-Gallus-Straße bis vor das neue Gebäude des Seniorenzentrum St. Gallus, wo der geschmückte Altar steht. Nach der geistlichen Feier führt der Prozessionsweg wieder zurück zur Stadtkirche St. Symphorian. Der feierlichen Segen, begleitet vom Ehrensatz der beiden Bürgerwehren für die Geistlichkeit, beschließt die kirchliche Feier in der Stadtkirche. Zum Abschluss stellen sich die Formationen vor dem Rathaus auf. Mit einer Ehrenparade und einer Ehrensalue der Zeller Bürgerwehr für die Stadt, die Bürger und Gäste, beschließen die Musikkapellen und Bürgerwehren den Festtag.



Erinnerung an den Fronleichnamstag im Jahr 2018. Die Kapuziner feierten noch mit und der Altar im Park vor dem Gallusheim aufgebaut. Dorthin führt die Prozession auch am Donnerstag, Erstmals ist der Altar vor dem neuen Gebäude aufgebaut. Archivfoto: Dieter Petri

**Seniorenachmittag mit Vortrag**

**„Freuden und Mühen des Älterwerdens“**

Zell a. H. (sp). Am Mittwoch, den 14. Juni 2023, um 14 Uhr lädt das »Forum Älter werden« alle Senior\*innen zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in das Pfarrheim St. Symphorian herzlich ein.

Im Mittelpunkt des Nachmittags steht der Vortrag von Dr. Anna Niederberger mit dem Thema »Freuden und Mühen des Älterwerdens«.

Das Leitungsteam freut sich darauf, viele Besucher\*innen

begrüßen zu dürfen. Auch neue Besucher\*innen sind zum Reinschnuppern herzlich willkommen.

**Italien meets Schwarzwald – Rock im „Augenblick“**

Zell a. H. Die »Bar zum Augenblick« lässt es wieder krachen. Am Freitag, 9. Juni 2023, ab 20 Uhr, rockt die Bude. Die Band »Yellows« um Frontmann Daniele di Battista kommen dieses Jahr wieder aus Italien in den Schwarzwald. Songs von Queen, The Clash, Deep Purple, Led Zeppelin, CCR oder Neil Young

begreifen zu dürfen. Auch neue Besucher\*innen sind zum Reinschnuppern herzlich willkommen.

u.v.m. füllen hier die aktuelle Setliste. Mit ihrer 30-jährigen (Hard-)Rock-Erfahrung, die sie schon oft auf vielen großen Motorradtreffen gezeigt haben, werden sie im »Augenblick« die Bude einheizen.

**Historische Bürgerwehr Unterharmersbach Antreten zu Fronleichnam**

Zell-Unterharmersbach (sp). Am Fronleichnam, das ist Donnerstag, der 8. Juni, ist um 8.15 Uhr Antreten der gesamten Bürgerwehr mit Trachtenfrauen am Klosterparkplatz. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Bürgermeisterwahl in Nordrach:

## Jörg Barth distanziert sich aufs Schärfste von anonymem Aufruf

**Nordrach (hps). Seit dem Wochenende kursiert ein Aufruf in Nordrach, auf dem vorgeschlagen wird, Jörg Barth zum Bürgermeister zu wählen. Die Zettelschreiber beklagen sich, dass »eine Wahl mit nur einem Kandidaten keine Wahl ist.«**

Heute Vormittag nun hat sich Jörg Barth an die Öffentlichkeit gewendet. »Ich distanziere mich aufs Schärfste gegen diesen Aufruf«, schreibt er an unsere

Zeitung. Er versichert, dass er nicht wisse, wer das Schreiben in Nordrach verfasst habe und es hätte ihn auch niemand gefragt.

Jörg Barth lebt seit dem Jahr 2016 in Nordrach und ist als 2. Vorsitzender des Fördervereins Schwimmbad bekannt geworden. Der 50-jährige Diplom-Verwaltungswirt ist Hauptamtsleiter der Gemeinde Gutach im Breisgau. Er sei schon zwanzig Jahre in der Verwaltung tätig und arbeite täglich mit dem Bürgermeister zusammen. Deshalb wisse er sehr gut, welchen Ein-

satz dieses Amt verlangt. »Wenn ich wirklich hätte Bürgermeister werden wollen, dann hätte ich mich auch ganz offiziell beworben«, stellt Jörg Barth fest.

»Es ist eine Frechheit, dass jemand einfache meinen Namen für so einen Aufruf verwendet«, empört sich Jörg Barth. Als Kandidat für die Bürgermeisterwahl am Sonntag in Nordrach stehe er nicht bereit.

Auch mit Bürgermeister Carsten Erhardt habe er sich schon in Verbindung gesetzt, um die Sache zu klären.